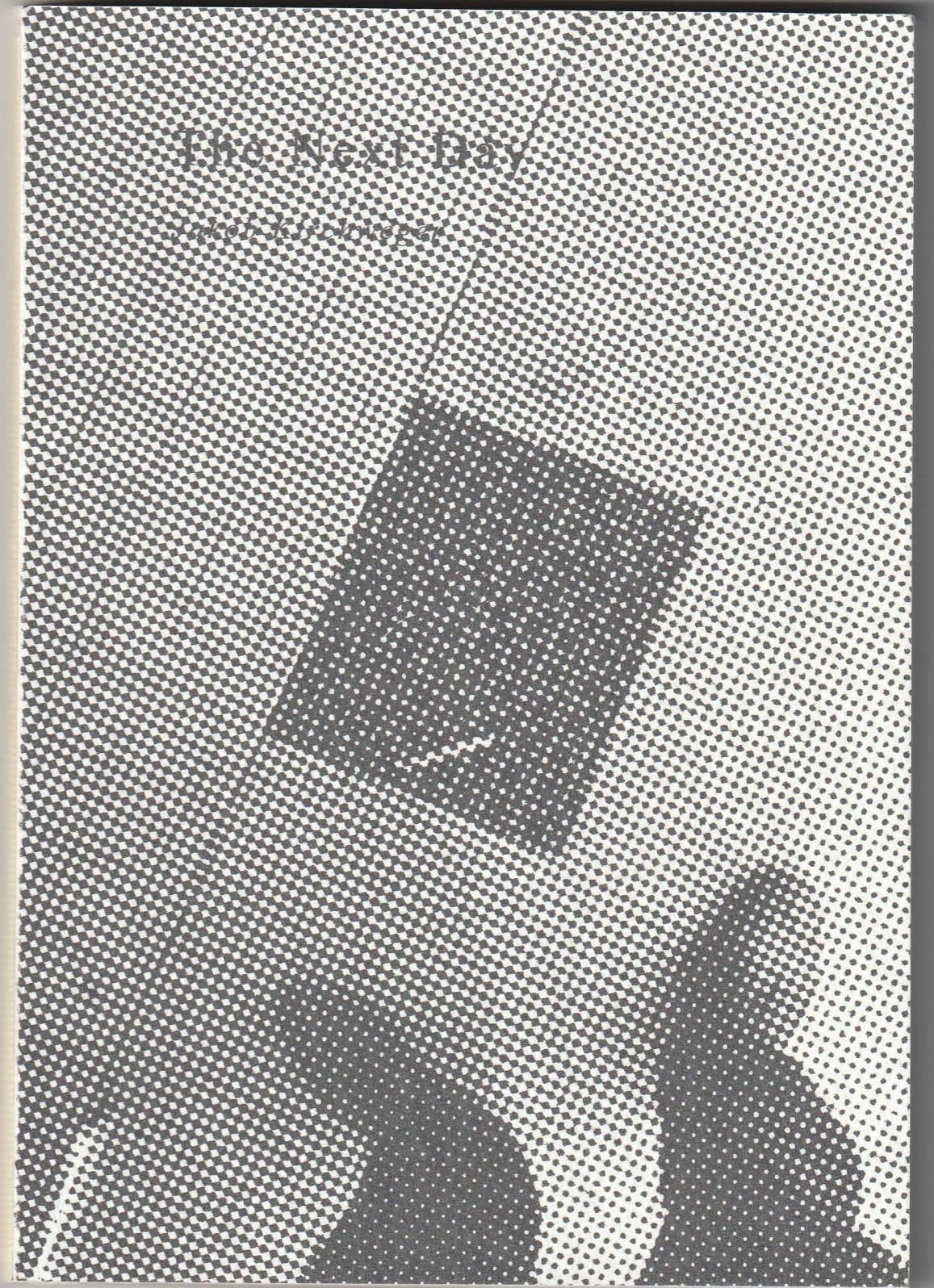


**Jakob Kirchweger**  
Portfolio

T



29.04.2021

Das Hilfreichste am Schreiben ist für mich das Schaffen von Ordnung. So kann ich mir selbst offen legen was schon vorhanden ist. So ist der erste tatsächliche Bestandteil der Arbeit das Schreiben selbst, und diese Herangehensweise hilft mir alles in eine Struktur zu bringen. Damit existiert die Möglichkeit sich jeden Tag neu zu ordnen. Begleitend dazu folgt jeden Tag ein Foto/Bild. Es entsteht langsam aber stetig eine Publikation. Fixer Bestandteil der Arbeit soll auf jeden Fall das Haus aus Aluminium sein. Mit einer Höhe von 420 mm, einer Breite von 279 mm und einer Länge von 420 mm basiert es auf den Proportionen der DIN Papierformate. Dieses Haus soll auf einer Ringgummimatte (womöglich die aus meinem Atelier) mit den Maßen von 20 x 400 x 600 mm ruhen. Ein weiteres Element der Arbeit soll eine Art Paravent (französisch paravent, italienisch paravento, „den Wind Abhaltender“) sein. Also eine mobile Wand aus groben Seekiefer- oder Fichtensperrholz, die dem Haus monumental gegenübersteht. Ziemlich sicher bin ich mir auch schon über die Verbindung des Hauses mit der Wand anhand eines Kupferrohrs, welches die Wand durchdringen soll.

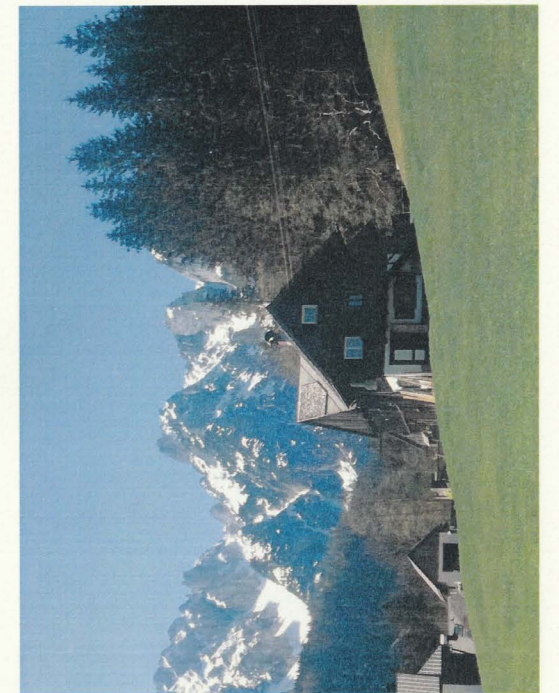


The Next Day  
2021  
Format 21 x 14,8 cm  
120 Seiten

8.05.2021

Gosau, Haus, Obstbaumschnitt

„Die Spuren dessen, was man in der Kindheit gewesen ist, wie man sozialisiert wurde, wirken im Erwachsenenalter fort, selbst wenn die Lebensumstände nun ganz andere sind und man glaubt, mit der Vergangenheit abgeschlossen zu haben. Deshalb bedeutet die Rückkehr in ein Herkunftsmilieu, aus dem man hervor- und von dem man fortgegangen ist, immer auch eine Umkehr, eine Rückbesinnung, ein Wiedersehen mit einem ebenso konservierten wie negierten Selbst. Es tritt dann etwas ins Bewusstsein, wovon man sich gerne befreit geglaubt hätte, das aber unverkennbar die eigene Persönlichkeit strukturiert: das Unbehagen, zwei verschiedenen Welten anzugehören, die schier unvereinbar weit auseinanderliegen und doch in allem, was man ist, koexistieren“ (Eribon, 2016, S.12).

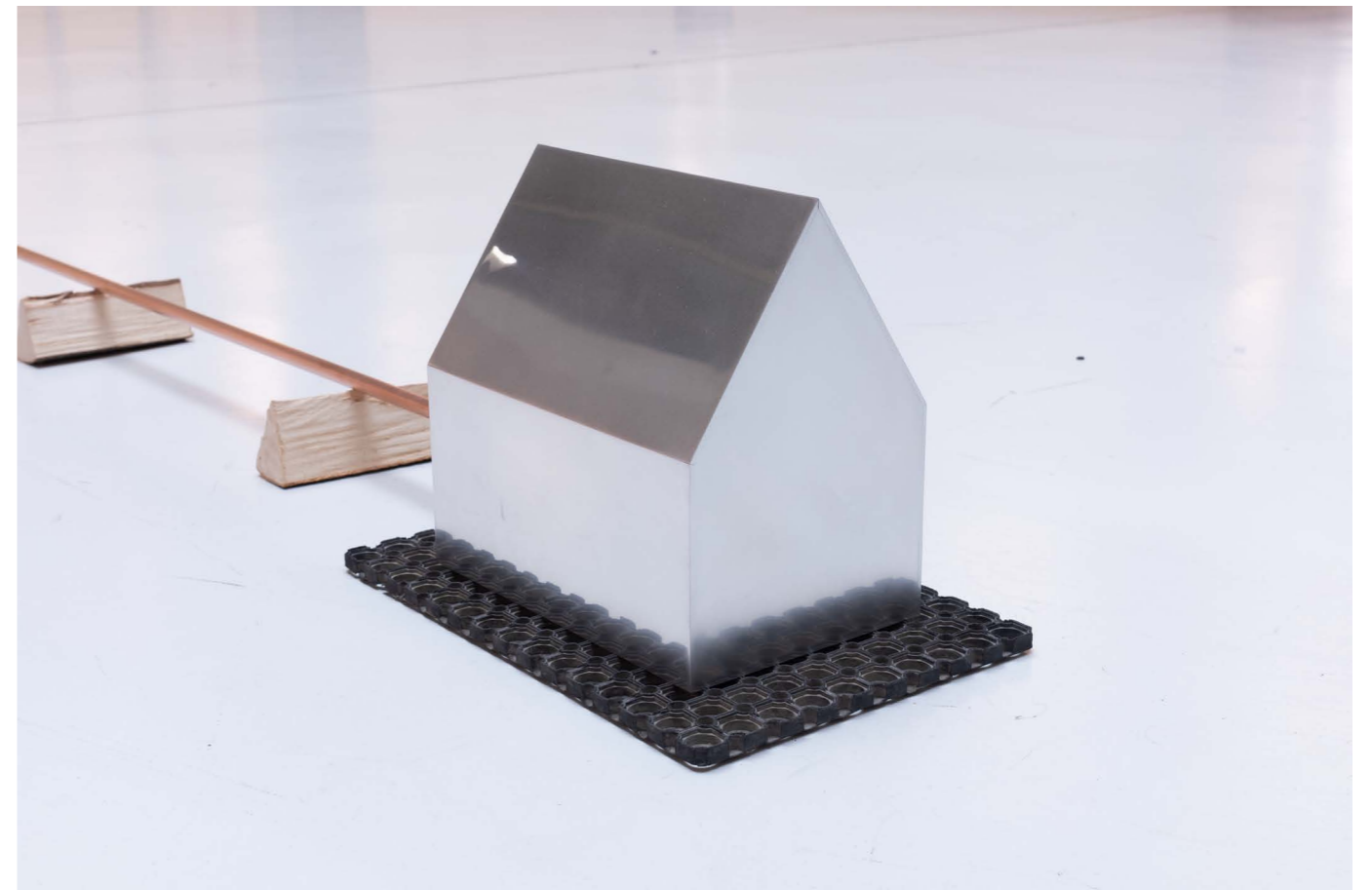






The Next Day

Näher zu dir  
2021  
Aluminium, Gummi, Kupfer, Holz

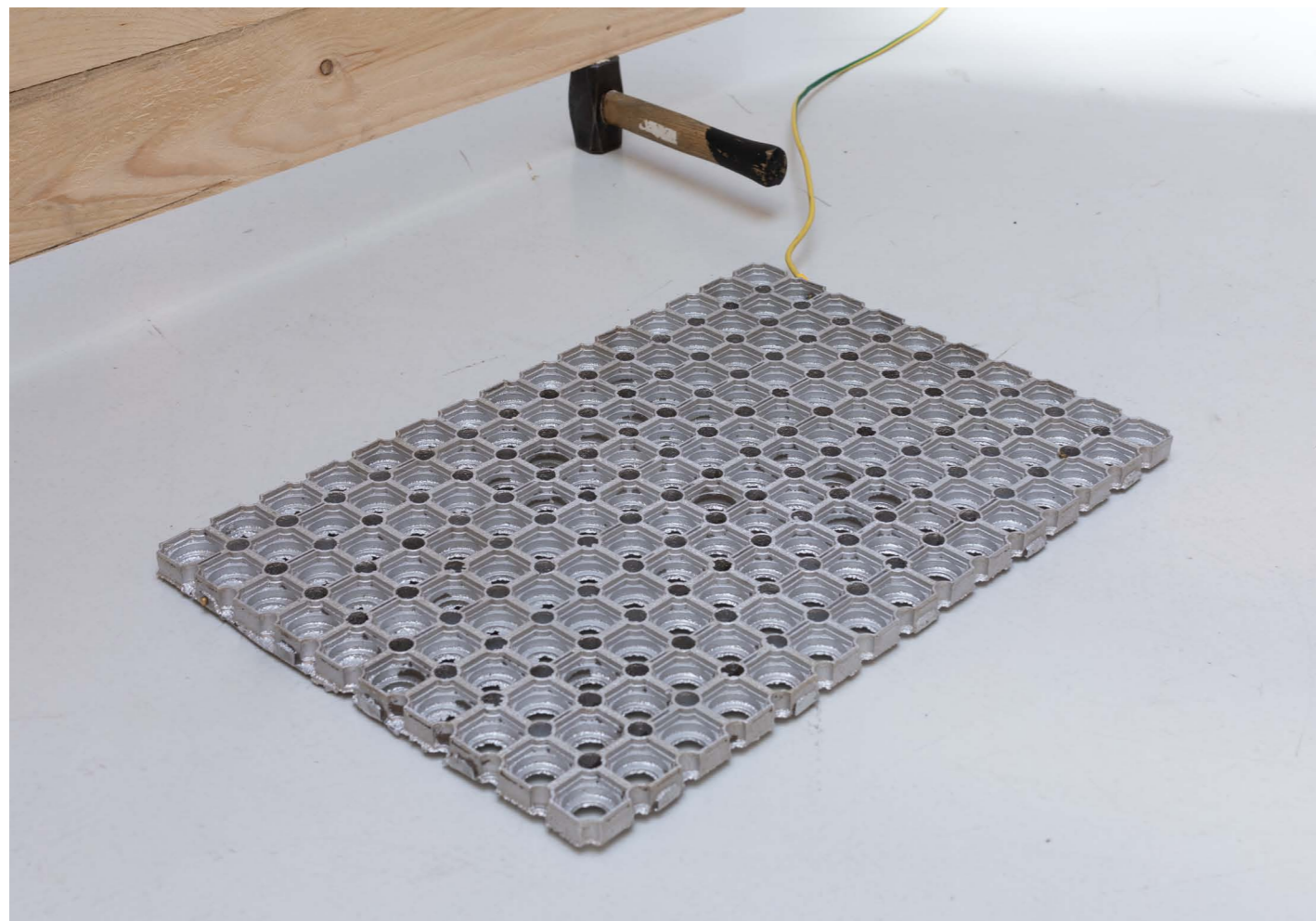
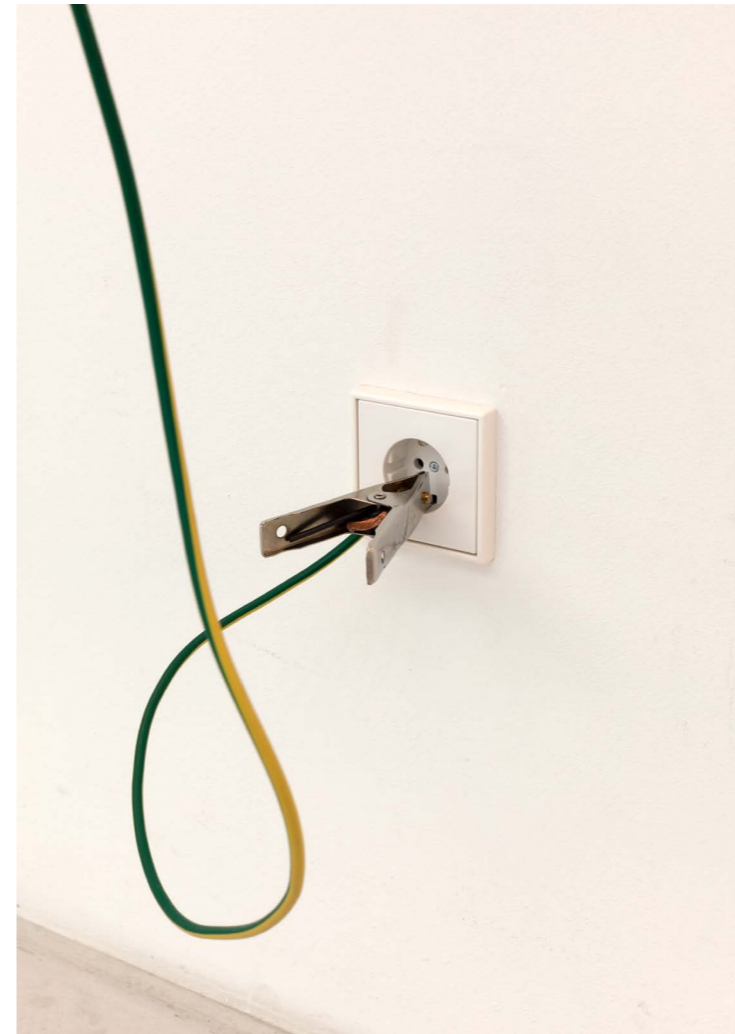




XYZ  
2021  
Holz, Nägel, Stahl, Farbe

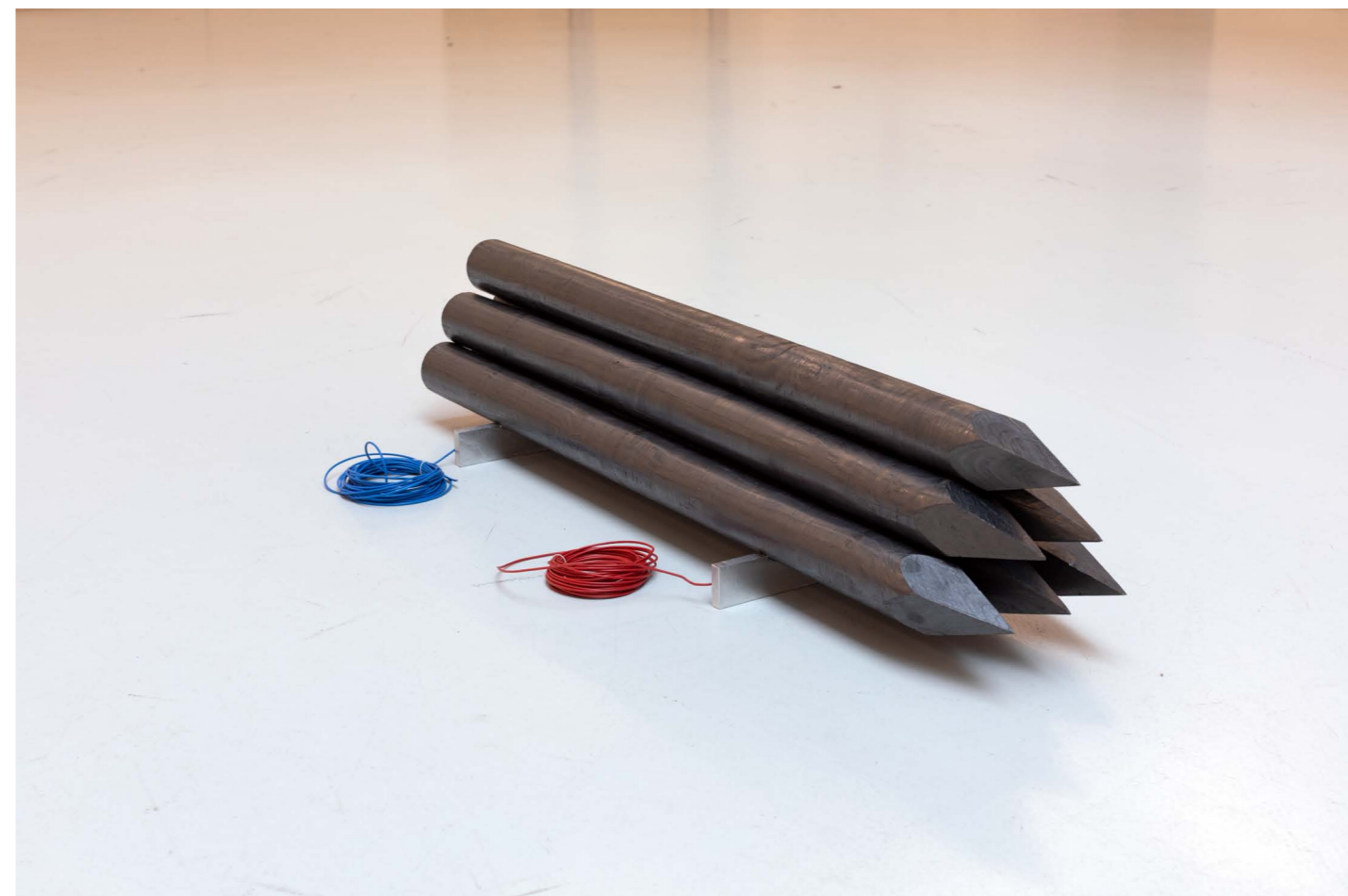


Ober meiner, unter meiner  
2021  
Aluminium, Aderleitung, Masseklemme





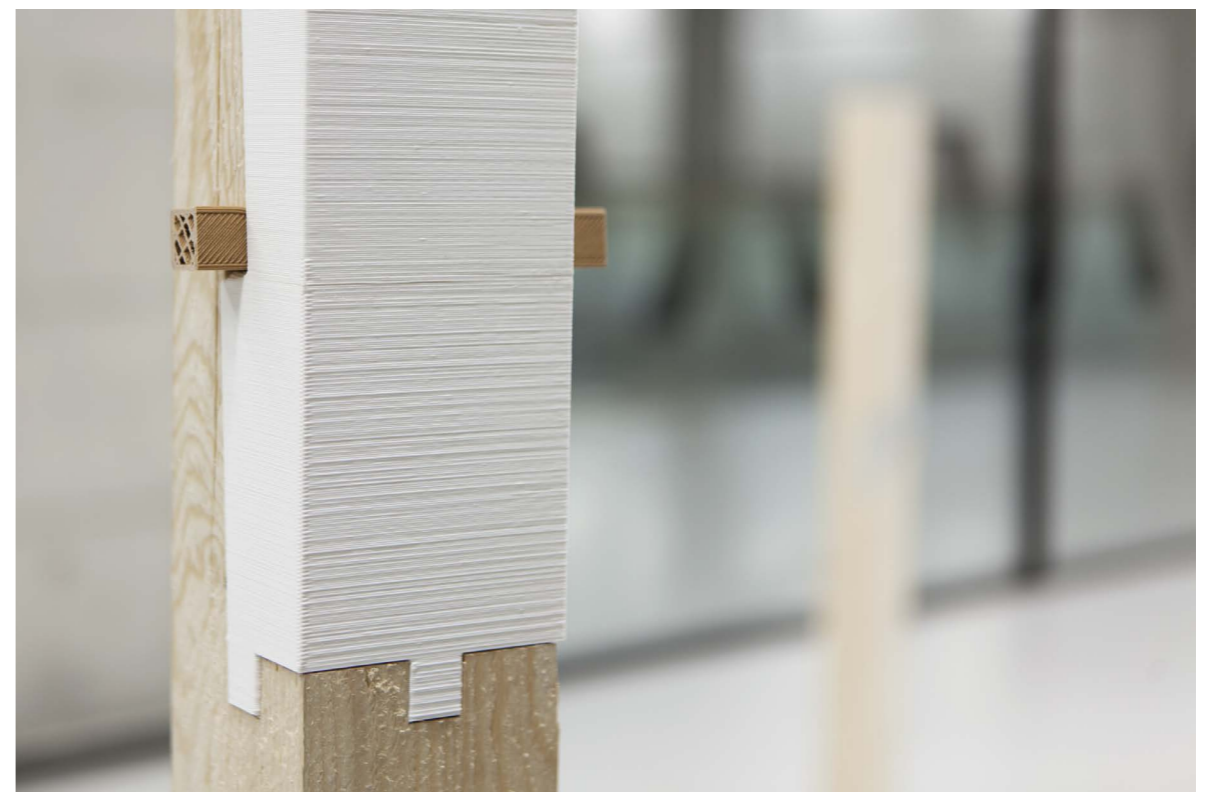
Fundament  
2021  
Holz, Graphit, Aluminium, Aderleitung







O.T.  
2020  
Holz, 3D-Print



Da ist eine Idee  
Da sind gleich mehrere  
Da verschwinden sie wieder  
Da ist noch diese Fähigkeit mit einem CAD Programm zu Hantieren  
Dafür gibt es auch verschiedene Ausgabegeräte  
Da sind diese 3D Modelle  
Da stehen sie schon in glänzenden Kunststoff vor mir  
Da ist ein Stück Holz  
Da gibt's diese Holzverbindungen  
Daraus ergeben sich fünf Skulpturen  
Da sind eben auch noch diese CAD Zeichnungen  
Da ist eine gewisse Ordnung darin  
Daraus ergeben sich fünf oder sechs gerahmte Zeichnungen  
Da ist ein Raum  
Da gehört das alles rein  
Darin sind auch noch Möbel  
Da weiß ich noch nicht ob ich die brauche werde  
Da ist etwas Gelbes  
Damit hab ich nicht gerechnet



Da sitz ich da und denke darüber nach, überhaupt über alles was ich so gemacht habe  
Da ist auch etwas Zeitdruck  
Da ist meine Unfähigkeit einen Text zeitnah zu verfassen  
Da ist trotzdem der Wunsch meine Gedanken zu ordnen  
Da hilft nur Text  
Das braucht System  
Da unten wär noch Platz

Die Arbeit besteht aus mehreren Holzpfosten mit potenziellen Holzverbindungen, welche mit 3D-Drucken ergänzt werden. Ein herkömmliches Verfahren begegnet einer neuen Technologie. Trotz ihrer Gegensätzlichkeit gehen sie eine Verbindung miteinander ein.



Boden  
2019  
Aluminium



Die Arbeit zeichnet die Struktur eines Fischgräteparkett nach. Ein Boden der eigentlich Qualität, Wärme und Behaglichkeit verspricht. Aus Aluminiumstäben gelegt entsteht eine in sich geschlossene, jedoch fragile Fläche. Der Eingriff in die Materialität konfrontiert den Betrachter mit diesem Muster und lenkt den gewohnten Blick auf die Beschaffenheit des Raums.







Die Arbeit spielt mit einem scheinbaren architektonischen Eingriff in die Baustatik des Flucs. Eine Säule aus Holz soll den Eindruck einer notwendigen Stützkonstruktion vermitteln. Sie äußert sich jedoch mehr als ein räumlicher Störfaktor und als gestalterischer Fremdkörper.



Altlast  
2019  
Holz, Stahl



Zzz..  
2019  
Holz, Nägel

Die Arbeit besteht aus drei Elementen, gefertigt aus sägerauem Fichtenholz, die an primitive Brettertüren oder Fensterläden erinnern. Übereinander in die Türleibung eingepasst, vermitteln sie das Bild eines provisorisch verschlossenen Durchgangs.

Zzz... steht in der Comicsprache immer für die Schnarchgeräusche einer schlafenden Person. So verweisen die konstruktiven z-förmigen Aussteifungen der Elemente auf einen dahinter verborgenen, unzugänglichen, ruhenden Raum.









Säule  
2019  
Holz, Aluminium, Stahl



Lager  
2019  
Holz, Aluminium

## Lager, Gruppe, Säule

Vordergründig wirken die Arbeiten stark formal. Bestehend aus sehr einfachen geometrischen Formen, die jedoch auf einen bestimmten traditionellen Kulturkreis verweisen und auch deren ursprüngliche Funktion preisgeben. Durch verschiedene Strategien wird versucht diesen Hintergrund zu egalisieren und verschwinden zu lassen. Was mal mehr, und mal weniger gelingt. Jede Skulptur zeichnet sich durch einen schematischen Aufbau (teilweise in Form eines Rasters) aus. Durch formale Eingriffe, die Oberflächengestaltung oder eine Veränderung im Material, kommt es dabei zu einem Bruch der Struktur. So setzt sich das Schema eines Rasters nie völlig durch.



Gruppe  
2019  
Holz, Aluminium





Alles und Nichts  
2018  
Holz, Messing, Stein, Siebdruckplatten, Lenkrollen



S(ch)ein  
2018  
MDF, Holz, Dachpappe

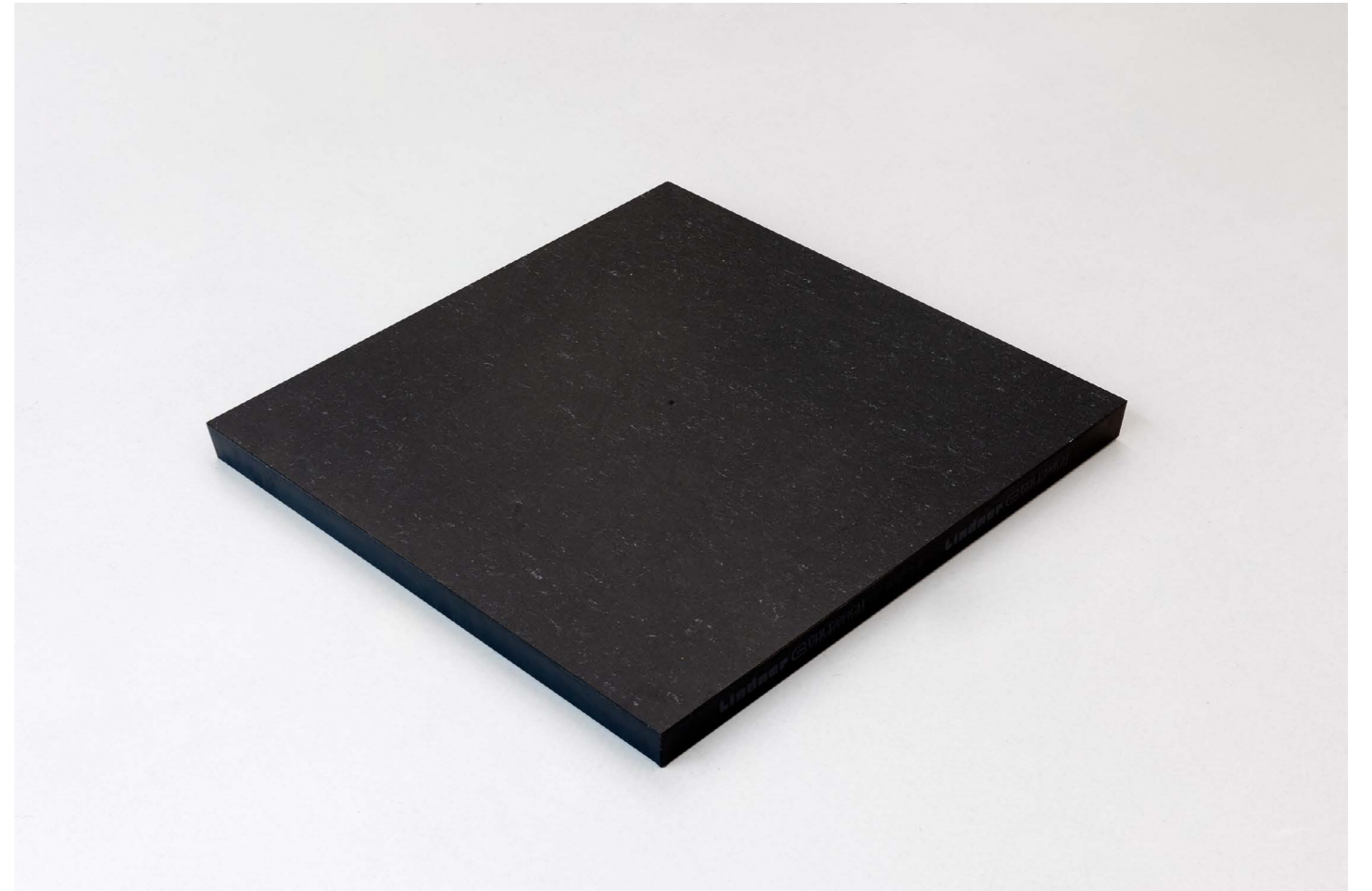
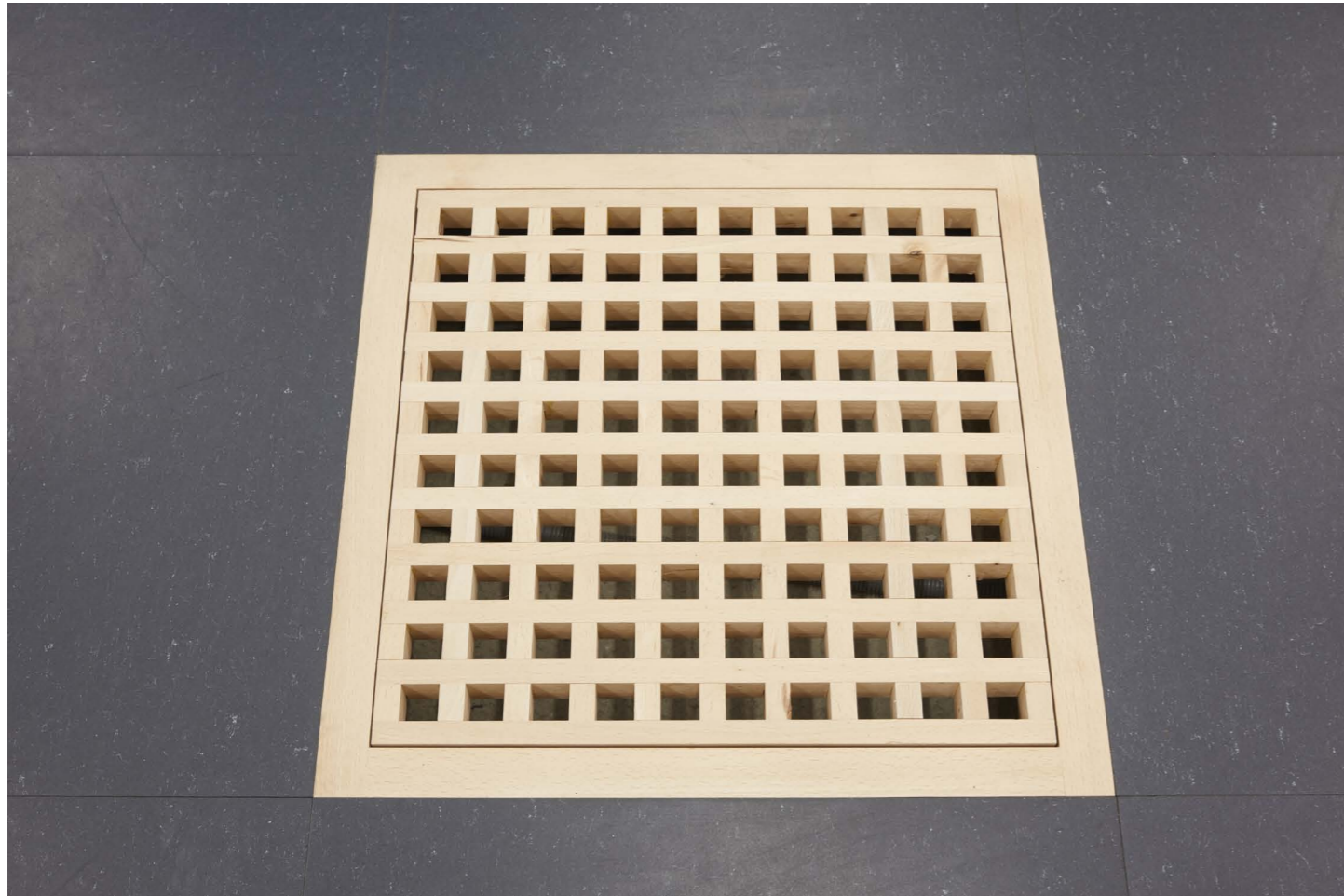








439 m ü. Adria  
2018  
Bodenplatte aus dem Kunstraum Lakeside

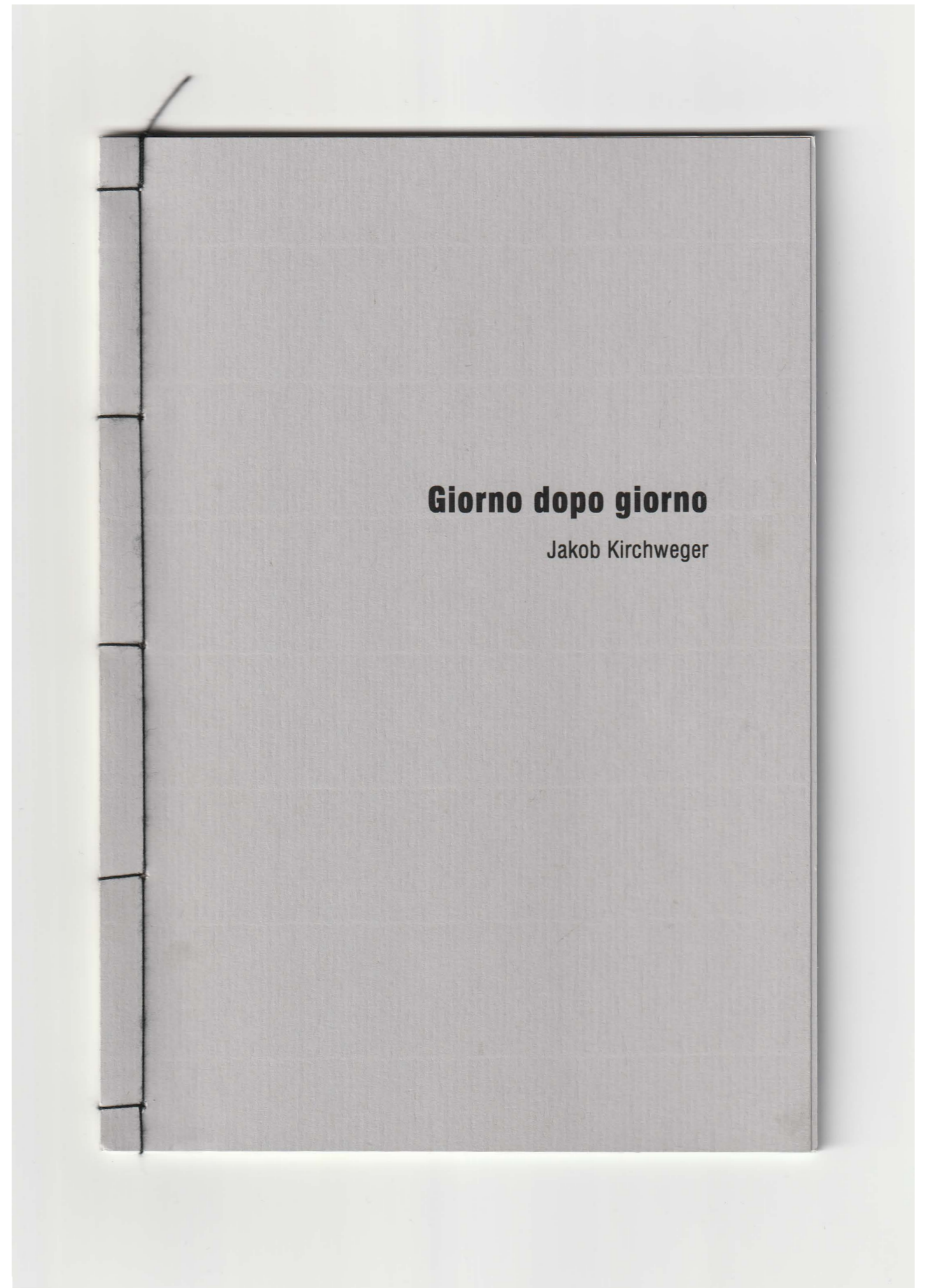
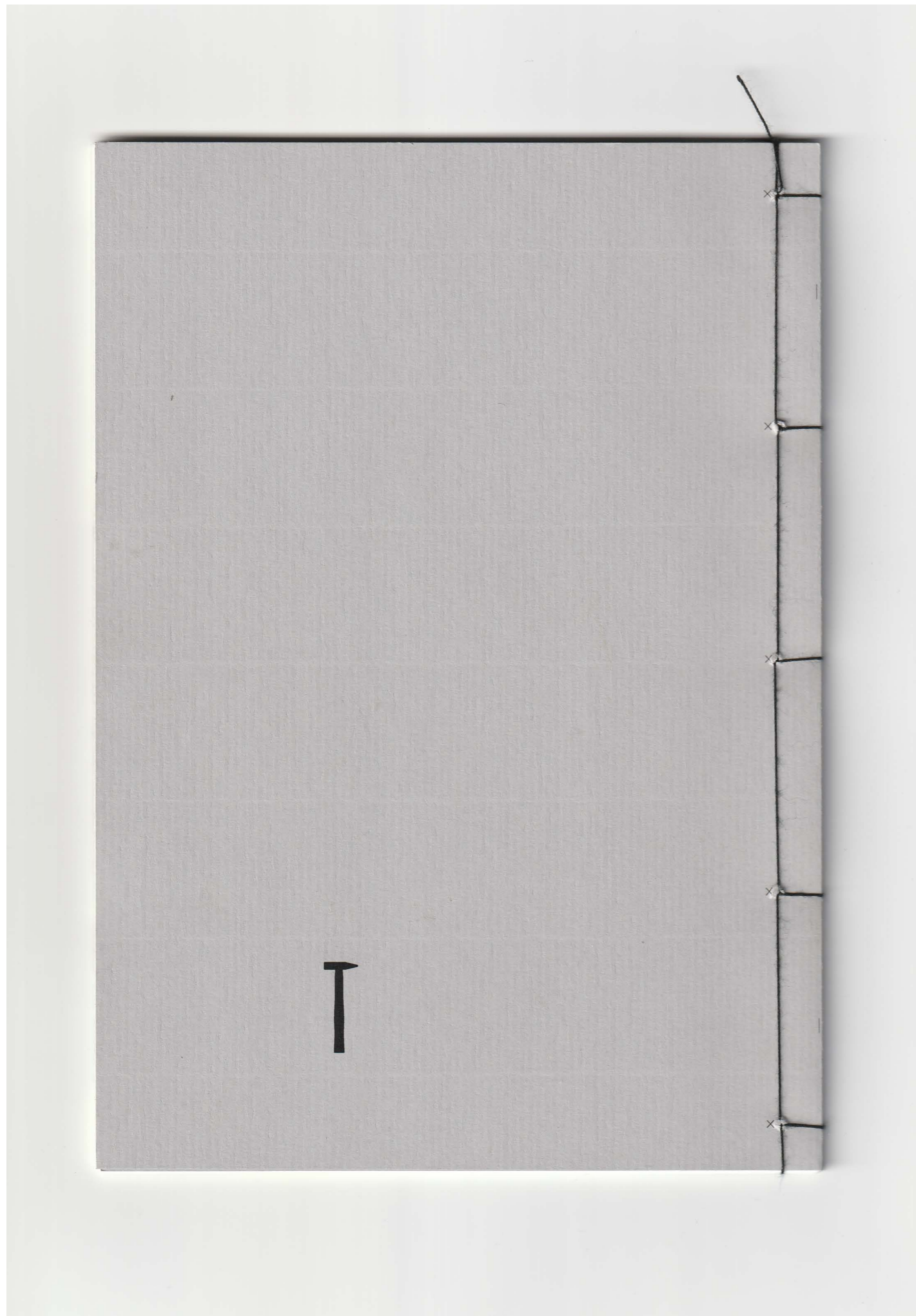


Der Titel „439 m ü. Adria“ verweist auf die Höhenlage des zum Kunstraum Lakeside, nahe gelegenen Wörthersees und des einst sumpfigen Gebiets auf dem der Kunstraum gebaut wurde. Dabei wurde eines der mobilen Bodenelemente aus dem Kunstraum Lakeside nach Wien transferiert, wo es als Readymade in den Räumen der Universität für angewandte Kunst gezeigt wird. Die in Klagenfurt entstandene Leestelle wird durch ein anderes Material ersetzt. Es entsteht ein Moment der Irritation an beiden Orten, durch die Gesten der Übersetzung und Ersetzung.

„and|or—but, yeah\*“ - Universität für Angewandte Kunst, Wien 2018  
„and|or—but, yay\*“ - Kunstraum Lakeside, Klagenfurt 2018

439 m ü. Adria  
2018  
Holz





**Giorno dopo giorno**  
Jakob Kirchweger

#### JK im Interview

**KJ:** Herr Kirchwegger, deine Arbeit trägt den Titel „Giorno dopo giorno“. Mich interessieren erst einmal die äußerlichen Gegebenheiten. Kannst du mir beschreiben was deine Arbeit diesbezüglich ausmacht? Was wird man zu sehen bekommen?

**JK:** Meine Arbeit wird eine Installation aus mehreren skulpturalen Arbeiten sein. Genaugenommen gliedert sich die Arbeit in drei Gruppen, die im Grunde für sich stehen, sprich alleine funktionieren sollen. Zusammen stehen sie in Kommunikation miteinander und helfen sich dabei gegenseitig aus. Ich versuche mal die einzelnen Arbeiten näher zu beschreiben.

Ein Teil wird an der Wand installiert sein. Man wird ein weißes flaches Kabel sehen, genaugenommen einen Weidezaun. Dieser wird durch schwarze Isolatoren an die Wand gespannt und soll den Umriss eines vereinfachten Hauses umschließen. Das restliche Kabel wird auf einer hölzernen Kabelrolle aufgerollt am Boden stehen. Verbunden wird das Ganze noch über ein Weidegerät, welches sich ebenfalls am Boden befindet, das im Sekundentakt einen elektrischen Impuls abgibt. Ein weiteres Element meiner Arbeit wird ebenfalls die Wand bespielen. Dafür habe ich zwei Milchkannen aus Aluminium am offenen Ende miteinander verbunden. Es entsteht daraus ein in sich geschlossener Drehkörper. Das Objekt wird mittels einer speziellen Halterung an der Wand fixiert. Insgesamt befinden sich sieben solcher Halterungen an der Wand. Wobei sechs davon leer bleiben. Der letzte Teil steht am Boden. Ein Objekt aus Stahl. Vom Prinzip her wie ein einfacher Brettstuhl mit gedrechselten Beinen. Nur ohne Rückenlehnen also, wie ein Hocker. Darauf liegt ein kleiner Drehkörper: Zwei Glocken, die ebenfalls wie die Kannen an der Öffnung miteinander verbunden sind.

**KJ:** Du hast gesagt, die Arbeiten stehen in Kommunikation miteinander und helfen sich dabei gegenseitig aus. Inwiefern tun sie das, bzw. gibt es irgendwelche formalen Gemeinsamkeiten?

2

**JK:** Abgesehen von inhaltlichen Aspekten und dem Ursprung der Objekte, habe ich schon versucht, sie auch auf formaler Ebene miteinander zu verknüpfen. In gewissen Aspekten zitieren sie sich gegenseitig, auch wenn nicht sehr eindeutig. Am auffälligsten sind dabei wahrscheinlich die Glocken und die Milchkannen. Sie sind auf die gleiche Art und Weise behandelt worden. Im Grunde habe ich versucht in allem eine Wiederholung reinzubringen. Die Kanne und die Glocke wiederholen sich in sich selbst. Die Milchkannen-Halterungen gibt es siebenmal. In jedem Stuhlbein, von denen es ebenso vier gibt, steckt eine Grundform, die sich ebenso wiederholt. Ähnlich wie in Brancusis endloser Säule. Am wenigsten ersichtlich ist die Wiederholung vielleicht im gespannten Weidezaun. Hörbar ist sie im Ticken des Weidegeräts, und wenn man sich das getraut, kann man sie fühlen, wenn man das Kabel berührt. Selbst im Aufrollen eines Kabels sehe ich eine wiederholende Geste. Weiters zitiert die Kabeltrommel das X, das ebenso im gespannten Zaun an der Wand dargestellt ist.

**KJ:** Darf ich kurz noch einmal nachfragen? Du sagtest, das Kabel wird in der Form eines Hauses gespannt. Wo kommt hier das X genau vor?

**JK:** Es gibt ein Zeichenspiel, eine Art Rätsel, „das Haus vom Nikolaus“. Dabei wird ein „Haus“ in acht Linien in einem durch gezeichnet. In der Mitte entsteht dabei ein Kreuz. In der gleichen Form wird das Zaunkabel gespannt. Im Übrigen gibt es 44 verschiedene Lösungen, das Haus zu zeichnen.

**KJ:** Durch die gewählten Gegenstände, würde ich sagen, ergeben sich auch die Materialien. Einzig bei dem Hocker aus Stahl wird dabei ungewöhnlich eingegriffen. Was kannst du dazu sagen?

**JK:** Die Gegenstände habe ich nicht nur wegen ihrer Funktion und Form gewählt. Es war auch eine Wahl für bestimmte Materialien. Hauptsächlich sind es Metalle, die vorkommen. Die Glocke zum Beispiel ist aus Bronze. Bronze gilt als eines der ältesten verarbeiteten Metalle. Es war neben Marmor auch immer das klassische Material in der Bildhauerei.

3



Giorno dopo giorno  
2018  
Format 21 x 14,8 cm  
27 Seiten

[PDF Version \(Weblink\)](#)

Giorno dopo giorno  
2018  
Holz, Kupfer, Weidezaungerät,  
Isolatoren, Weidezaunband





Giorno dopo giorno  
2018  
Stahl, Bronze





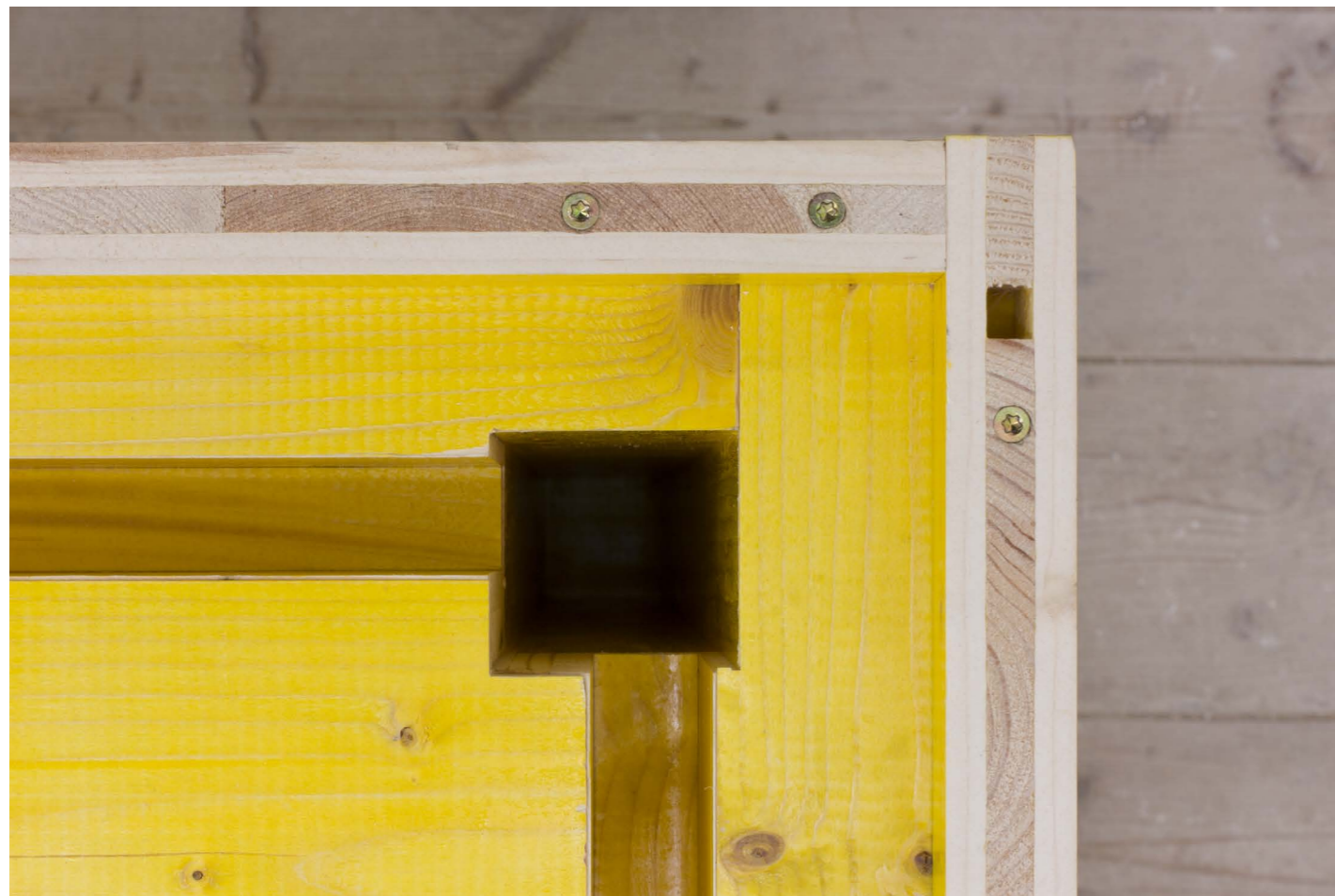
Giorno dopo giorno  
2018  
Aluminium











Das Objekt aus gelbem Schalholz zeigt die Negativform eines herkömmlichen Tisches. Die Konstruktion aus dem charakteristisch gelben Material ergibt sich aus seinem eigentlichen Verwendungszweck — eine perfekte Gussform zu schaffen. Somit zeichnet diese Negativform die potenzielle Positivform nach und lässt diese erahnen. Hauchdünn, zwischen der physischen Präsenz der Negativform und der Vorstellung an den eigentlichen Tisch liegt „der dritte Tisch“.



Der dritte Tisch  
2015  
Schalungsholz